

Fortführung des Stumpenhorst-Verfahrens auch am Gymnasium?

Beitrag von „Hermine“ vom 22. November 2007 14:16

Zunächst mal muss ich mich ein wenig entschuldigen, sollte mein Post so geklungen haben, als hätte ich den Grundschullehrern die Schuld zugeschoben. Ich weiß nämlich, dass es nicht so einfach ist. Nur die Aussage, Aufsätze seien lebensfern, hat mich sauer gemacht.

Ich persönlich sehe es durchaus so, dass im Grundschulaufsatz "Mein schönstes Ferienerlebnis" wichtige Fundamente für die späteren Aufsätze gelegt werden. Als nächstes werde ich übrigens mit meinen Fünftis einen persönlichen Brief einüben- ist das nicht lebensnah genug?

Ich habe mir auch sagen lassen, es wäre nicht schlecht, wenn manche Elftklässler mal gelernt hätten, wie man Tee kocht :D. Alles baut doch irgendwie aufeinander auf.

Gelegentlich frage ich mich doch, wo der Unterschied zwischen meinem damaligen Rechtschreibunterricht und heute liegt- und ich hab ihn gefunden (trörö!): Damals gab es keine Flex-Klassen, keine Klangsignale, wir waren meist von selbst ruhig, meine Lehrerin musste auch äußerst selten irgendwelche Schüler unter den Tischen hervorziehen, und es gab auch keine Verwendung von Katzenstreu in irgendeiner Form..... und warum weiß ich auch nicht, wir haben auch genau das abgeschrieben/abgemalt, was da an der Tafel stand, ohne fantasievolle Eigenkreationen.

Ihr Grundschullehrer seid jetzt tatsächlich mehr gefordert.

Ähja, was mir jetzt noch fehlt, sind konkrete Tipps für Gymnasiallehrer der fünften Klassen, so es denn so etwas gibt (ich würde mich wirklich drüber freuen, denn es gibt keinerlei Rechtschreibungs-FoBis bei uns- hab gerade geguckt):

Soll ich den Kleinen zusätzlich zu den normalen Hausaufgaben noch weitere Lernwörter aufgeben? Wie kann man die denn dann abfragen?

Und wann hört man damit auf ? Das muss ja dann mal irgendwann vor dem Abitur sein?

Einfach warten geht nunmal leider, leider nicht- und mehr Stunden- ihr wisst es ja selbst.

Liebe Grüße

Hermine